

Sozialraumforschung mit Älteren: Ergebnisperspektiven qualitativer und quantitativer Forschungszugänge im Vergleich

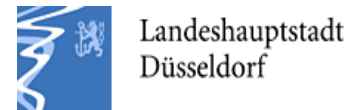
Auszüge aus dem Forschungsprojekt
***Soziale Ressourcen für altersgerechte Quartiere
(SORAQ)***

Prof. Dr. Christian Bleck & Anne van Rieën

Vortrag am 12.05.14 im Rahmen der Ringvorlesung
,Forschungsprojekte und Forschungsmethoden der Sozialen Arbeit‘
am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften
der Fachhochschule Düsseldorf

- 1) Projekthintergrund**
- 2) Sozialräumliche Workshop-Reihen als spezifischer qualitativer Forschungszugang**
- 3) Quantitative Befragung**
- 4) Fazit und Ausblick**

- **Forschungsprojekt** im Rahmen von **SILQUA**
- **SILQUA** (Soziale Innovationen für die Lebensqualität im Alter) eine **Förderlinie des BMBF** für Fachhochschulen seit 2009
- Laufzeit des Forschungsprojektes der FH D: **01.08.2011 bis 30.06.2014**
- **Kooperation mit Stadtverwaltung Düsseldorf** sowie **in Stadtgebieten** v.a. mit **zentren plus**
- **Team:** Prof. Dr. Reinhold Knopp (Projektleitung)
Anne van Rießen, Prof. Dr. Christian Bleck (bis 08/2013), Thorsten Schlee (seit 10/ 2013)



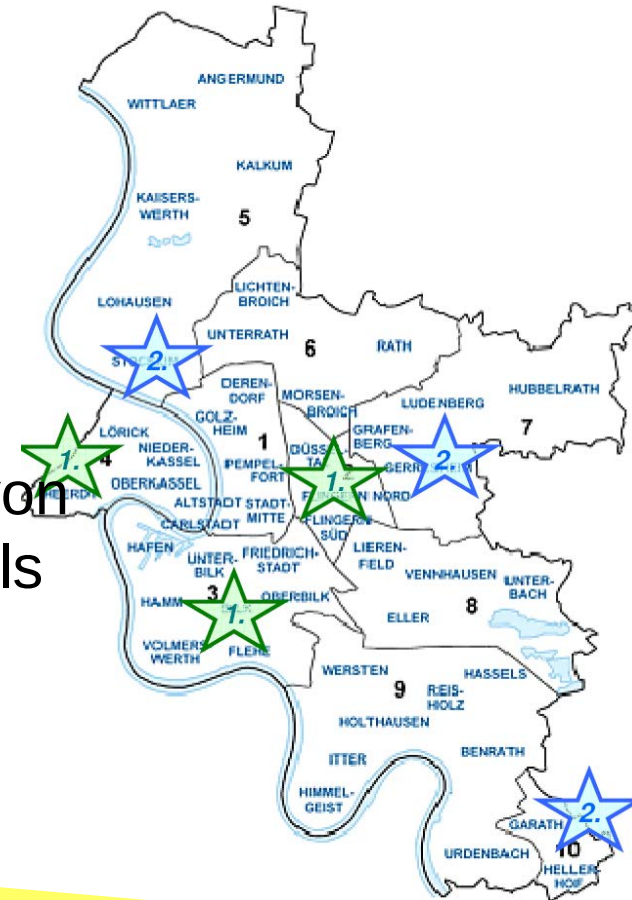
Untersuchungsleitende Fragestellungen des Projektes ,Soziale Ressourcen für altersgerechter Quartiere‘:

➔ Welche **infrastrukturellen Voraussetzungen** (z.B. Einkaufsmöglichkeiten, räumlich-bauliche Strukturen) sind für Ältere im Quartier von Bedeutung?

➔ Welche **sozialen Ressourcen *im Quartier*** (Kommunikationsorte/ -gelegenheiten) sind für Ältere von Bedeutung?

Methodisches Vorgehen:

- **Sekundärstatistische Analyse zur Auswahl der sechs Stadtgebiete**
- **Expert_innen-Interviews** in allen Stadtgebieten (n=28)
- **Sozialräumliche Methoden** im Rahmen von **Workshop-Reihen** in fünf Stadtteilen (jeweils n=15-20)
- **quantitative** (persönlich-mündliche) **Befragung** in einem Stadtteil (n=142)



Stadtteildifferenziertes Forschungsdesign:

verschiedene inhaltliche und methodische Schwerpunkte
entsprechend vorhandener Bedarfe und Vorarbeiten

- 1) Projekthintergrund**
- 2) Sozialräumliche Workshop-Reihen als spezifischer qualitativer Forschungszugang**
- 3) Quantitative Befragung**
- 4) Fazit und Ausblick**

Bezüge innerhalb qualitativer Sozialraumforschung

■ Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden

insbesondere nach:

- *Deinet & Krisch (2002)*
- *Krisch (2009)*

■ Dort v.a. als Methodik der **Kinder- und Jugendarbeit.**

■ Sozialraumerkundungen **mit Älteren:**

- *Knopp & Deinet (2006)*
- *Knopp (2009)*
- *Bleck, van Rießen & Knopp (2013)*
- *Bleck, Knopp & van Rießen (2013)*
- *van Rießen & Bleck (2013)*



Bezüge innerhalb qualitativer Sozialforschung

- Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden noch **nicht** im ‚Kanon‘ qualitativer Sozialforschung!
- in SORAQ v.a. Ziel, **Vorgehensweise** mit Älteren zu erproben
- **Methodologische Nähe** innerhalb qualitativer Forschung zu:
 - ☞ **Ethnographische Feldforschung**
 - ☞ **Aktions-/ Handlungsforschung** bzw.
(participatory) action research oder **Partizipative Forschung**
 - ☞ **Gruppendiskussionsverfahren**



...

■ Sozialräumliche Workshop-Reihen

- ✓ Kooperation mit den zentren *plus* vor Ort
(*Begegnungsstätten für Ältere in Trägerschaft unterschiedlicher Wohlfahrtsträger*)
- ✓ vier Workshopnachmittage & ein Auswertungstreffen
- ✓ 15-20 Teilnehmer_innen

➤ Spezifischer Zugang:

- ✓ Auswahl und Ansprache älterer Bürger_innen durch die zentren *plus*, Tageszeitungen, Aushang
- ✓ Beteiligte als Multiplikator_innen

In SORAQ angewendete sozialräumliche Methoden im Rahmen von Workshop-Reihen:

Bekannt:

- a) Nadelmethode
- b) Stadtteilbegehung
- c) Subjektive Landkarten

Neu:

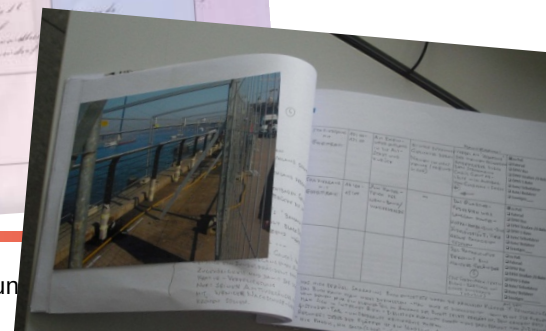
- d) Individuelle Infrastrukturtabelle
- e) Strukturierte Sozialraum-
tagebücher



FH D
MIGRA-Projekt: Soziale Ressourcen für ältere Menschen

Individuelle Infrastrukturtabelle

	Einkauf und Versorgung	Ausgehen, Essen und Trinken	Bildung und Kultur	Sport und Freizeit
Jeweils Woche	Perlmutter, Kette 1. Lagermarkt 2. Lagermarkt 3. Lagermarkt 4. Lagermarkt 5. Lagermarkt 6. Lagermarkt 7. Lagermarkt 8. Lagermarkt 9. Lagermarkt 10. Lagermarkt	Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette	Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo	1. Lagermarkt 2. Lagermarkt 3. Lagermarkt 4. Lagermarkt 5. Lagermarkt 6. Lagermarkt 7. Lagermarkt 8. Lagermarkt 9. Lagermarkt 10. Lagermarkt
Jeweils Monat	Perlmutter, Kette 1. Lagermarkt 2. Lagermarkt 3. Lagermarkt 4. Lagermarkt 5. Lagermarkt 6. Lagermarkt 7. Lagermarkt 8. Lagermarkt 9. Lagermarkt 10. Lagermarkt	Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette	Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo	1. Lagermarkt 2. Lagermarkt 3. Lagermarkt 4. Lagermarkt 5. Lagermarkt 6. Lagermarkt 7. Lagermarkt 8. Lagermarkt 9. Lagermarkt 10. Lagermarkt
Jeweils Jahr	Perlmutter, Kette 1. Lagermarkt 2. Lagermarkt 3. Lagermarkt 4. Lagermarkt 5. Lagermarkt 6. Lagermarkt 7. Lagermarkt 8. Lagermarkt 9. Lagermarkt 10. Lagermarkt	Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette	Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo	1. Lagermarkt 2. Lagermarkt 3. Lagermarkt 4. Lagermarkt 5. Lagermarkt 6. Lagermarkt 7. Lagermarkt 8. Lagermarkt 9. Lagermarkt 10. Lagermarkt
Jeweils	Perlmutter, Kette 1. Lagermarkt 2. Lagermarkt 3. Lagermarkt 4. Lagermarkt 5. Lagermarkt 6. Lagermarkt 7. Lagermarkt 8. Lagermarkt 9. Lagermarkt 10. Lagermarkt	Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette Kaffeehaus, C. Kette	Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo Zoo, Zoo, Zoo	1. Lagermarkt 2. Lagermarkt 3. Lagermarkt 4. Lagermarkt 5. Lagermarkt 6. Lagermarkt 7. Lagermarkt 8. Lagermarkt 9. Lagermarkt 10. Lagermarkt



A) Nadelmethode

1. Fragestellungen

- Orte im Stadtteil, an denen man sich **gerne / ungerne aufhält**
- Orte der **Begegnung**

2. Vorgehensweise

- **Fragebearbeitung in Kleingruppen** und mit kleinem Stadtplanausschnitt
- **Nadelung und Diskussion der Ergebnisse Gesamtgruppe** anhand **großem Stadtplanausschnitt**



A) Nadelmethode

3. Ergebnisperspektiven

- v.a. „nahe Themen“ wie
 - **Barrieren** Fußwege & Verkehr,
 - **Nahversorgung**, Einzelhandel betont
 - **Grünflächen** und **Plätze**

4. Erfahrungen

- gut für **Einstieg** in Gruppe
- **Überblick** aus Vogelperspektive
- **unmittelbar** verortete **Ergebnisse**
- Hinweise auf **Quartiers-„Struktur“**



B) Stadtteilbegehung

1. Fragestellungen

- **Überprüfung** von Ergebnissen der Nadelmethode **vor Ort**
- Festhalten von **Auffälligkeiten** auf Weg

2. Vorgehensweise

- **Abstimmung** der **Route**
- gemeinsame **Stadtteilbegehung**
- **Nachbesprechung** der zentralen Ergebnisse und Erfahrungen



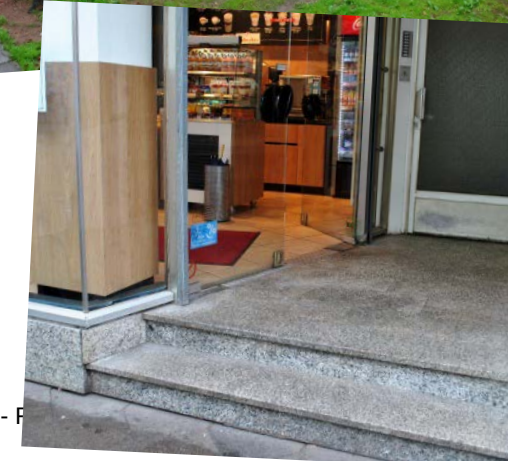
B) Stadtteilbegehung

3. Ergebnisperspektiven

- **Qualitative** und **exemplarische Vertiefung / Ergänzung** „naher Themen“
- z.B. laute/ leise Orte, Eingangsstufen

4. Erfahrungen

- „**sinnliche**“ Quartierswahrnehmung
- wichtige **Ergänzungen**
- **Nachbesprechung wichtig** u.a. wegen Teilgruppengesprächen bei Begehung



C) Subjektive Landkarten

1. Fragestellungen

- **persönliche Stadtteilkarte**
- **besondere Bedeutungen** und **Bedingungen** Lebensraums im Stadtteil



2. Vorgehensweise

- **Zeichen- / Malmaterial** und DIN A3 **Papier**
- Umsetzung jeweils **allein**, aber in begleiteter **Einzel- oder Gruppen-situation** möglich
- **Besprechung** der Ergebnisse

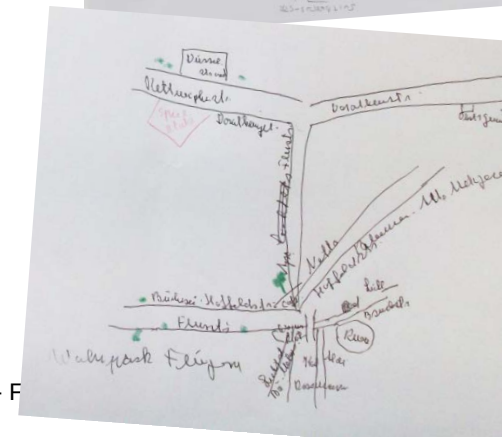
C) Subjektive Landkarten

3. Ergebnisperspektiven

- „Best of“ **wichtigster Orte/** Gegebenheiten aus **individueller Perspektive**
- v.a. Supermarkt, „Grün“, Begegnungsort

4. Erfahrungen

- bildliche Darstellung **fokussiert**
- durch Vergleich **Tendenzen in subjektiven Relevanzen**
- **räumliche Zusammenhänge** subjektiv



Ergebnisbereiche in SORAQ – subjektive Landkarten



Ergebnisbereiche in SORAQ – subjektive Landkarten



D) Individuelle Infrastrukturtabelle

1. Fragestellungen

- individuelle Nutzungen in spez. Infrastrukturbereichen
- nach Häufigkeit

2. Vorgehensweise

- **Infrastrukturtabelle** in **DIN A 3**
- **Einzelne Bearbeitung**
- **Vergleich** und **Vertiefung** der zentralen **Ergebnistendenzen** danach **in Gruppe**



FH D

Individuelle Infrastruktur-Tabelle

SRQUA-Projekt: Soziale Ressourcen für altersgerechte Quartiere

	Einkauf und Versorgung	Ausgehen, Essen und Trinken	Bildung und Kultur	Sport und Gesundheit
mehrmals die Woche				
mehrmals im Monat				
mehrmals im Jahr				
seltener				



D) Individuelle Infrastrukturtabelle

3. Ergebnisperspektiven

- **Ergänzungen** in Bereichen „Ausgehen“, „Kultur“, „Sport“
- z.B. Café, Seniorenkino, Schwimmen

4. Erfahrungen

- einfacher Zugang zu sonst kaum angesprochenen Themen
- als Diskussionsanregung
- ‚ad hoc‘ keine Vollständigkeit möglich

	Einkauf und Versorgung	Ausgehen, Essen und Trinken	Bildung und Kultur	Sport und Gesundheit
mehrmals die Woche	• Supermärkte (4x REWE, 4x Penny, 3x Netto, 2x Aldi, Food, Metro, Lidl) • Bäckerei • Drogerie (Roßmann)	• Kantine (Rath) • Schnellimbiss • in sozialen Einrichtungen • Caritas • Netzwerk	• D.R.K. Ehrenamt • zentrum plus • Stadtbücherei • Netzwerk	• 2x Fahrradfahren • 2x Spazieren gehen • Schwimmen • Turnen • Nordic-Walking • Netzwerk • Sturzprävention • Wandern • Schwimmen • Gehen (Rollator)
mehrmals im Monat	• Drogerie (3x dm, 1x Roßmann) • 2x Bäckerei • 2x Frisör • 2x Blumengeschäft • Bank (Derendorf) • Baumarkt (Bauhaus) • Supermarkt (Lidl, Food, Penny, Aldi, Netto) • Post • Kiosk	• 2x Restaurant • Café Heinemann • Café Hüftgold • Eiscafé • China Restaurant • Derendorf, Maushagen • Heiligenhaus • Rath • Zoo • Derendorf • Innenstadt • Natur-Freunde(?)	• 3x Kino • zentrum plus • Bücherei • Theater • Marionettentheater • Konzert	• 3x Kegeln • 2x Apotheke • Arzt • Boggia • Sportverein • Radfahren
mehrmals im Jahr	• 4x Frisör • 2x Bank • 2x Post • 2x Boutique • Reisebüro • Blumengeschäft • Schuhgeschäft • Kleidungsgeschäft • Supermarkt (Food, Lidl) • Haushaltswaren (Kadi) • Blumengeschäft • Baumarkt (Bauhaus) • Postbank • Penny	• Restaurant • Café • Postkantine • Nudelfabrik • Pizza essen • vieles in der Altstadt • mit den Kindern	• 3x Theater • Musical • Seniorenkreis • zentrum plus • Bücherei • Konzert • Gedächtnistraining • Volksbühne (Steinstraße)	• Schwimmen (Münsterstraße) • Wandern • Fußpflege
seltener	• 3x Baumarkt (Bauhaus) • 2x Elektrohändler • Kiosk • Post • Drogerie • Frisör • Karstadt • Kaufhof • Musikgeschäft	• Restaurant • Altstadt • Tännchen • Eiscafé • Restaurant • Als grundlegender Kommentar zu diesem Bereich wurde einmal geschrieben: "zu teuer"	• Kino • Theater • Kommödchen	

D) Strukturiertes Sozialraumtagebuch

1. Fragestellungen

- **Bewegungen und Nutzungen** im Quartier
- **Kategorien:** Anlass, Zeitraum, Ort/Ziel, Kontakte, Eindrücke und Verkehrsmittel



2. Vorgehensweise

- **Erläuterung** der Methode
- **Eigenständige Bearbeitung**
Zeitraum **14 Tage**
- **Nachbesprechung** in **Gruppe**

Anlass ¹	Zeitraum ²	Ort/Ziel	Kontakte ³	Eindrücke ⁴	Verkehrsmittel ⁵
Einkaufen -Supermarkt -Bäcker -Apothek	9.00 - 11.00	Karlsruheplatz Marktstr. Fruchtstr.	Nachbarn Frau S. Bäckereiverkaufsfrau	Gefreut, Frau S. mal wieder zu sehen, habe sie auf einen Kaffee eingeladen für den nächsten Tag. Bäckereiverkaufsfrau hat mir erzählt, dass der Supermarkt gegenüber bald schließt.	☒ zu Fuß ☐ Fahrrad ☐ ÖPNV Bus ☐ ÖPNV Straßen-/U-Bahn ☐ ÖPNV S-Bahn ☐ Auto/Selbstfahrer ☐ Auto/Befahrer ☐ Sonstiges: Motorroller

¹ Dies können äußere Besonderheiten an diesem Tag sein, z.B. besondere Witterungsverhältnisse wie Dauerregen, Glätte, Ausfall ÖPNV, jedoch auch individuelle Besonderheiten wie Krankheit, defektes Auto.
² Die Anlässe bzw. Gründe, die Wohnung zu verlassen.
³ Ungefährer Beginn und Ende der jeweiligen Aktivitäten.
⁴ Mit wem habe ich Kontakt gehabt, sowohl geplant, als auch ungeplant. Kontakt beinhaltet dabei zumindest einen kurzen Austausch mit einer anderen Person und ist mehr als z.B. eine reine Begrüßung oder Bestellung.
⁵ Besondere Eindrücke der Situation, der Aktivität, des Kontaktes oder des Weges. Dies kann sich sowohl auf positive als auch negative Begebenheiten und Erfahrungen beziehen.

E) Strukturiertes Sozialraumtagebuch

3. Ergebnisperspektiven

- Ergänzungen „privater **Alltagsorte**“, die **weniger** im **Bewusstsein** sind
- Erstellen von **Bewegungsskizzen**

4. Erfahrungen

- **detaillierte** und **vollständige** Angaben **alltäglicher** Nutzungen
- Beitrag zur **pers. Reflektion**
- Scheu vor **Aufwand**

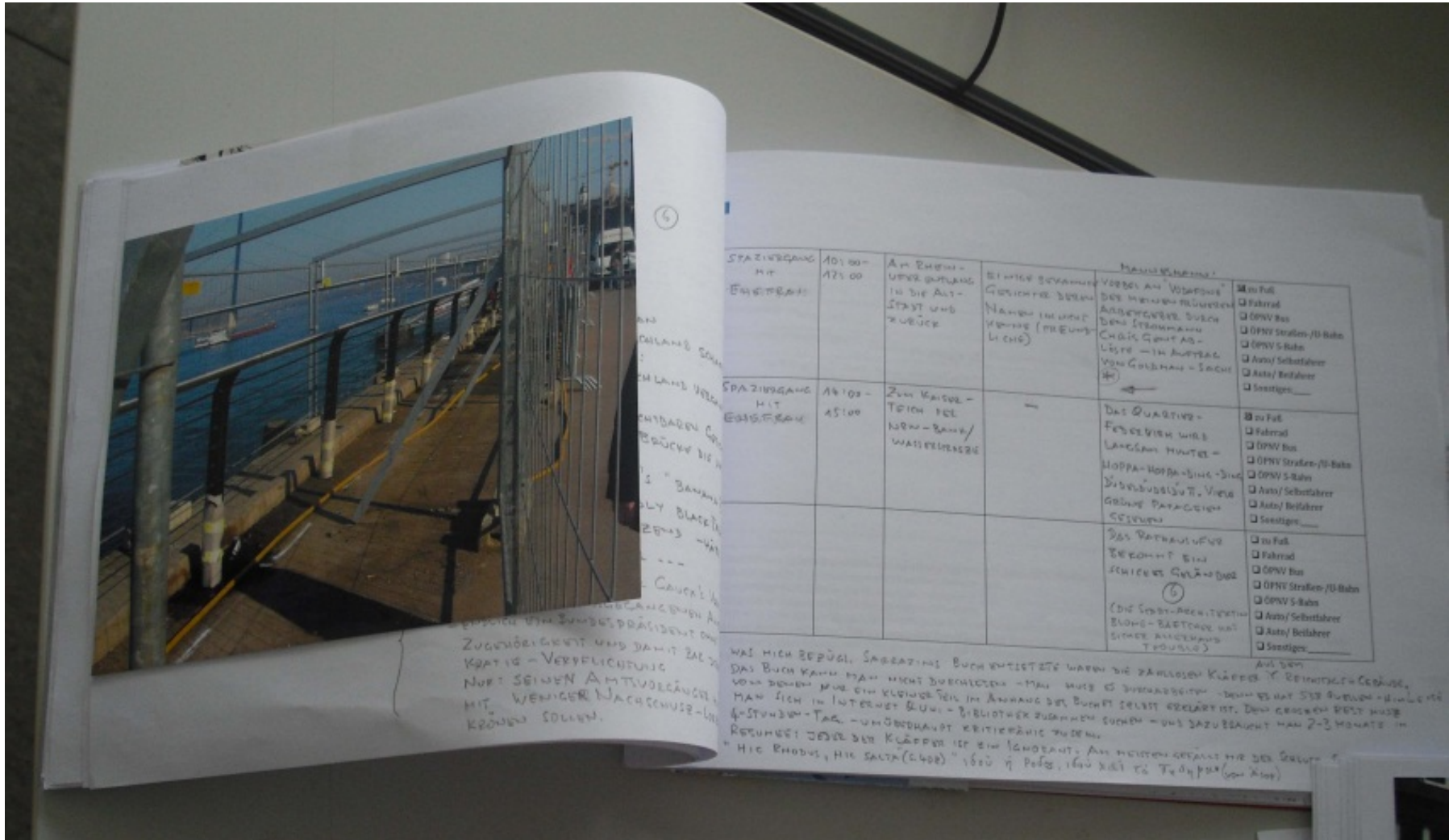


E) Strukturiertes Sozialraumtagebuch - Beispiel

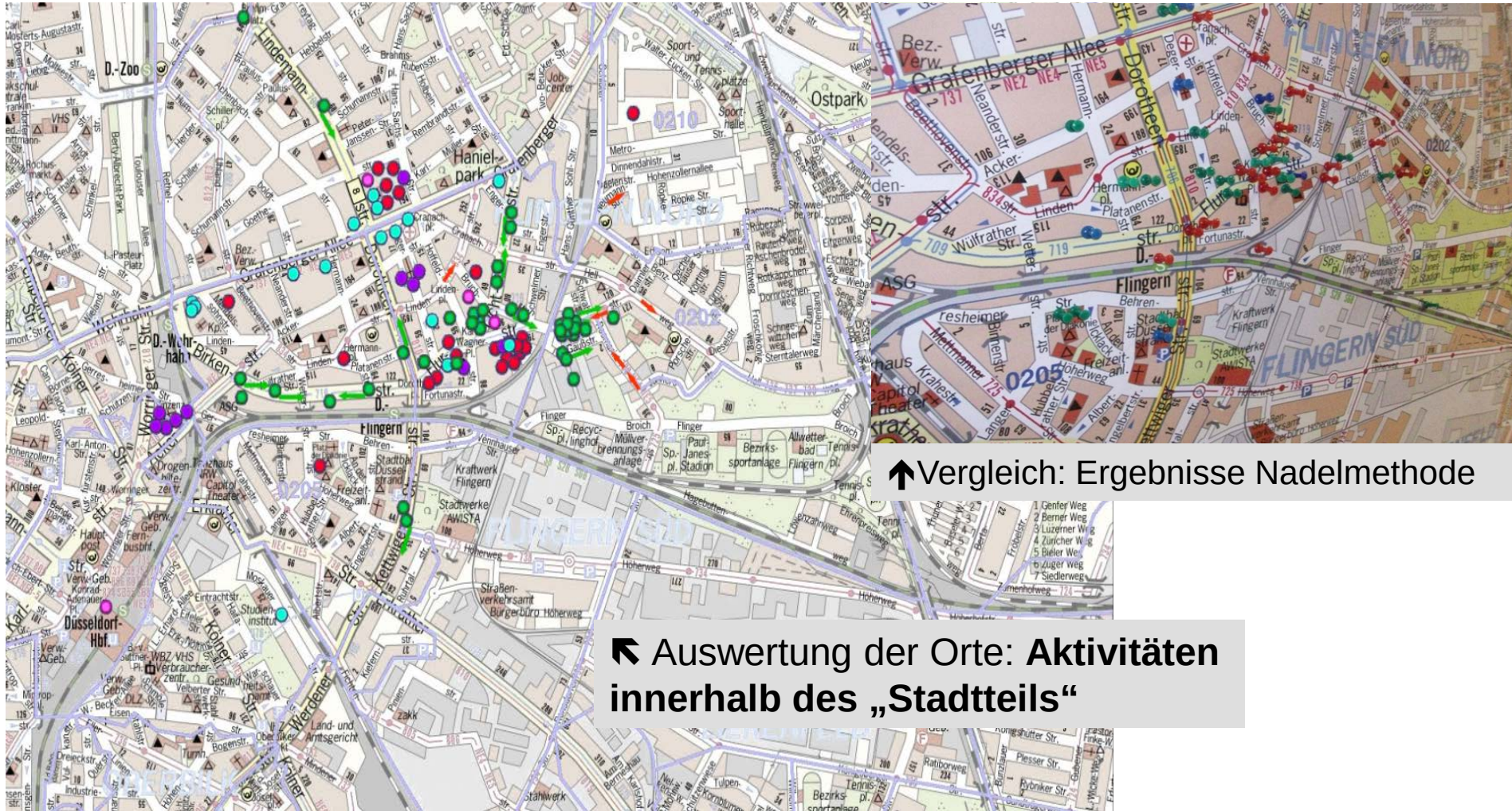
10

"TALU UNTERM TURM"	12 ¹⁵ - 13 ⁴⁵	KATH. KIRCHE ST. SUIBERTUS	NACH DER REISE TREFFEN SICH DIE KIRCHENBESUCHER IN DER KIRCHE UNTER DEM TURM BEI KAFFEE UND GEBÄCK ZUM GEDANKEN AUSTAUSCH Z.B. HERR HE.	DIESE TREFFEN SIND INNER GUT BESUCHT. DABEI KONNTE ICH AUF DEM KURZEN DIENSTWEG BELEGUNGS MODALITÄTEN KLÄREN UND SCHLÜSSELZ ORGANISIEREN.	☒ zu Fuß ☐ Fahrrad ☐ ÖPNV Bus ☐ ÖPNV Straßen-/U-Bahn ☐ ÖPNV S-Bahn ☐ Auto/ Selbstfahrer ☐ Auto/ Beifahrer ☐ Sonstiges: _____
FRIEDHOF - BESUCH, ZUM GRAB HEINES VOR 4 1/2 JAHREN VERST. HANNES	14 ⁰⁰ - 15 ⁴⁵	STÄDT. FRIEDHOF STOFFELN, BITT WEG	DER FRIEDHOF IST AUCH TREFFPUNKT DER GRAB-BESUCHER UND SPAZIER GÄNGER DIE DIE PARKÄHN- LICHE ANLAGE SCHÄTZEN	VOR DER KAPELLE, AUF DER SITZGRUPPE UNTER- HIELT ICH MICH MIT 2 HERREN DIE REGELMÄßIG DIE GRÄBER FÜR VERST. ENKELKINDEN BESUCHEN. SIE BESCHWERTEN SICH, DASS SIE 35.-€ BUßGELD BEZAHLEN MUßTEN, WEIL	☐ zu Fuß ☐ Fahrrad ☐ ÖPNV Bus ☒ ÖPNV Straßen-/U-Bahn ☐ ÖPNV S-Bahn ☐ Auto/ Selbstfahrer ☐ Auto/ Beifahrer ☐ Sonstiges: _____
				SIE MIT DEM FAHRRAJ GRABSCHMUCK ZU DEN GRÄBERN BRACHTEN. DIE PENDLER UND SCHÜLER, DIE ZU SCHNELL SIND, WÜRDEN NIE ERWISCHT!	☐ zu Fuß ☐ Fahrrad ☐ ÖPNV Bus ☐ ÖPNV Straßen-/U-Bahn ☐ ÖPNV S-Bahn ☐ Auto/ Selbstfahrer ☐ Auto/ Beifahrer ☐ Sonstiges: _____

E) Strukturiertes Sozialraumtagebuch – Beispiel



E) Strukturiertes Sozialraumtagebuch – Auswertungsbeispiel



- 1) Projekthintergrund**
- 2) Sozialräumliche Workshop-Reihen als spezifischer qualitativer Forschungszugang**
- 3) Quantitative Befragung**
- 4) Fazit und Ausblick**

Zur Stichprobenziehung

- in Kooperation mit **Amt für Statistik und Wahlen**
- **Zufallsauswahl von 554 Adressen**
- Schichtungskriterium der Zufallsauswahl:
Alter von 60 bis 80 Jahren
- aus folgenden
Garather Sozialräumen:
Südost (1003) + Nordwest (1004)
+ Südwest (1005) + Nordost (1006)

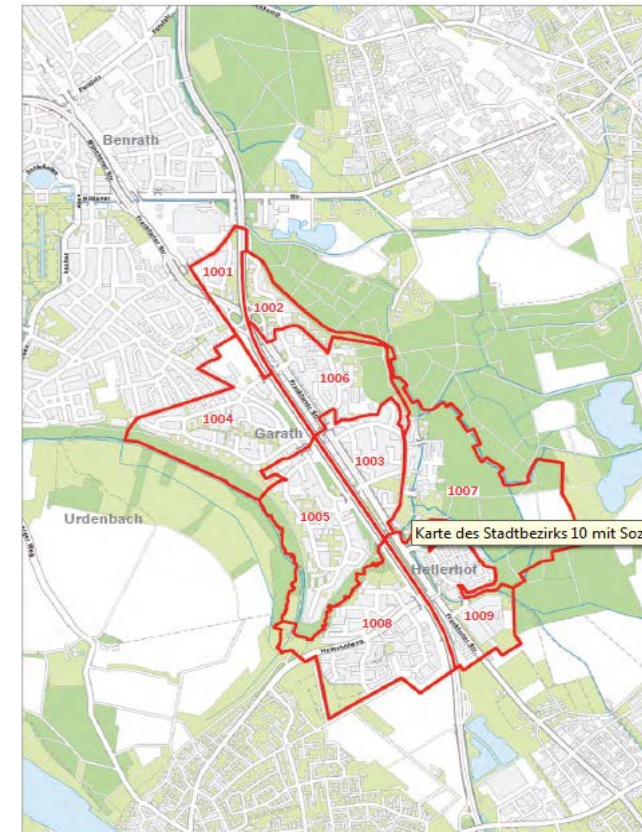
Stadtbezirk 10

Stadtteile:

Garath
Hellerhof

Sozialräume:

1001 bis 1009



Zur Befragung

- **Bürger_innen** der Stichprobe erhielten **FH-D-Informations-Schreiben von uns Ende April**
- **Studierende** erhielten dieses **Schreiben als „Referenz“**
- **Zeitraum** der Befragung durch Studierende: **Mai/ Juni 2013**
- **Befragungsinstrument:**
 - persönlich-mündliche Befragung (F2F)
 - standardisierter Fragebogen mit einzelnen offenen Fragen

➔➔➔ Durchgeführte (und gültige) Befragungen: N=142

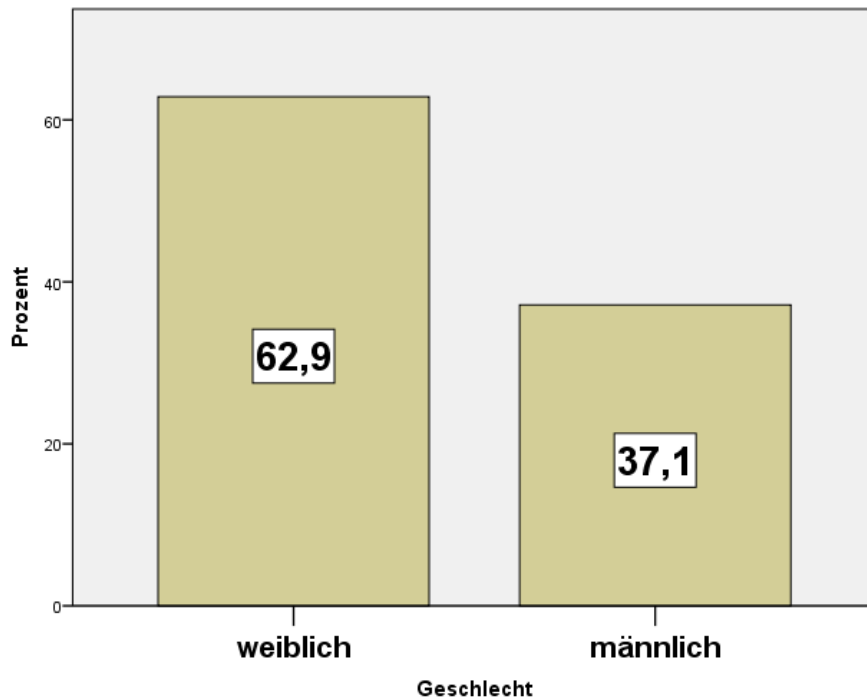
Zu Inhalten des Fragebogens

- Fokus: **Stadtteilwahrnehmung/ -nutzung Älterer in Garath**
- Themenkomplexe
 - a) **Persönliche Bezüge zum Stadtteil**
 - b) **Nutzung von Infrastrukturangeboten im Stadtteil**
 - c) **Spezielle Angebote für Ältere und Bürgerschaftliches Engagement**
 - d) **Nachbarschaft und Wohnung**
 - e) **Soziodemografische Angaben**
- **Nach Pretest: Themenkomplex ‚Kontakt/ Kommunikation im Stadtteil‘ entfernt!**

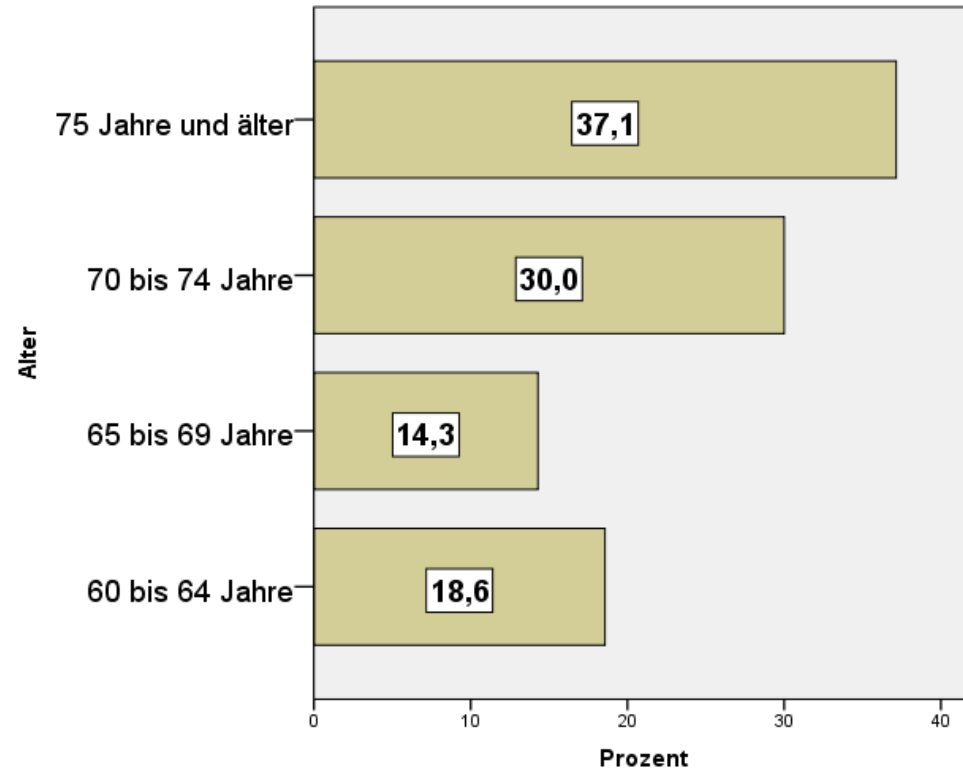
Im Folgenden wiederum
Auszüge der Ergebnisse!

Soziodemografische Angaben

Geschlecht *



Alter



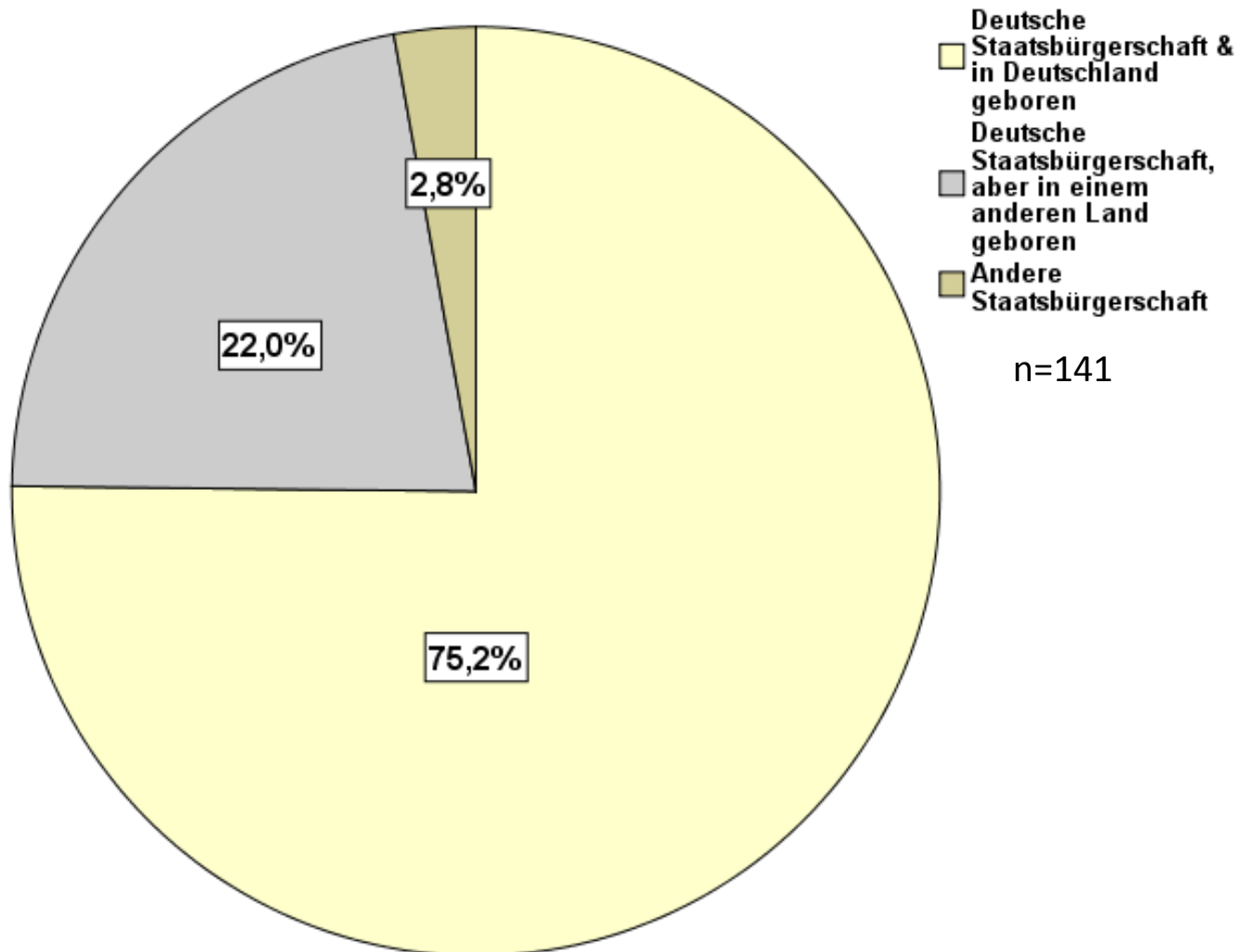
***n=140** (Fehlende Fälle: 1x Ausfüllfehler, 1x keine Angabe gewünscht)

Prozentangaben hier wie im Folgenden = gültige Prozente

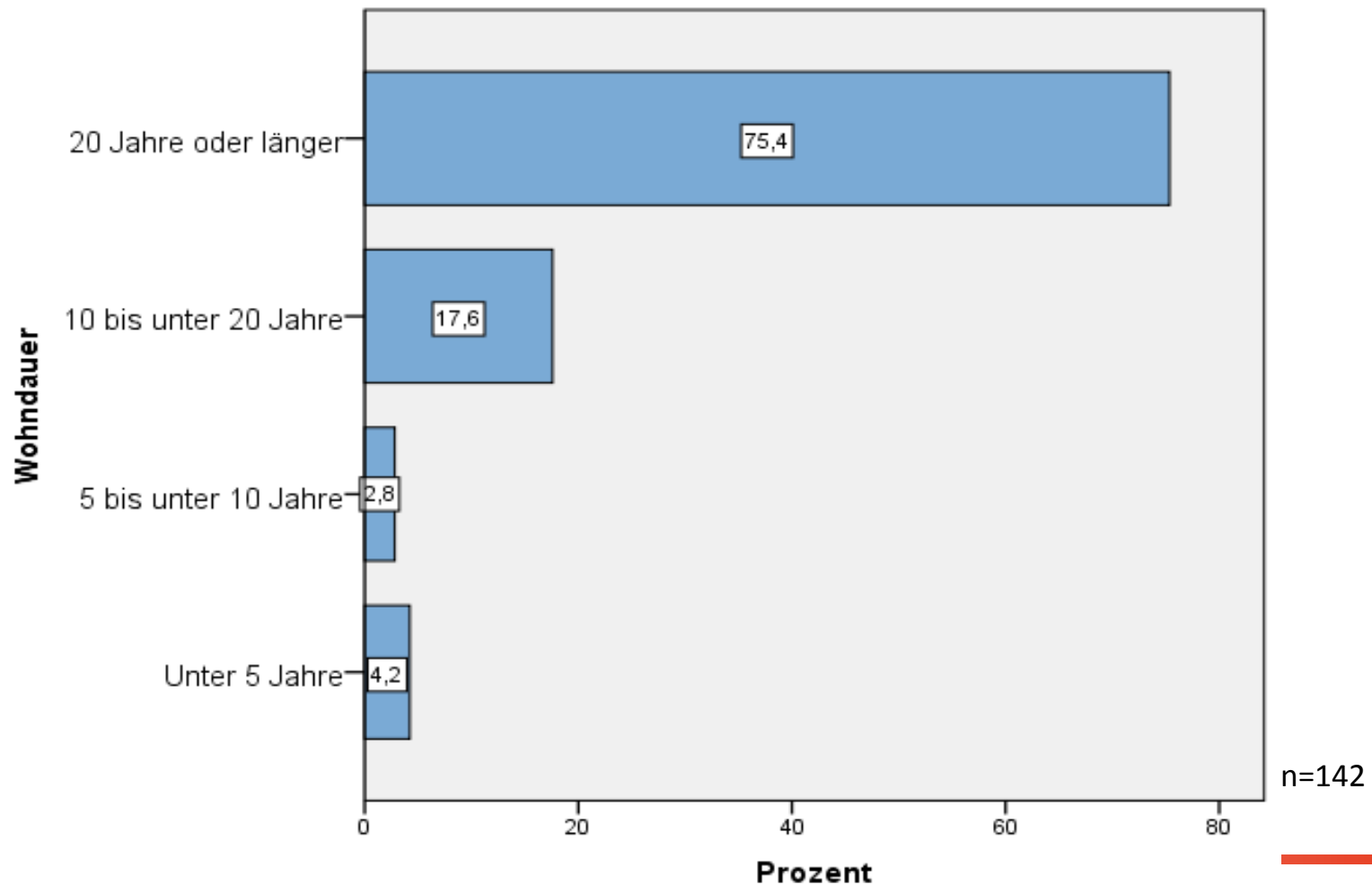
n=140

Soziodemografische Angaben

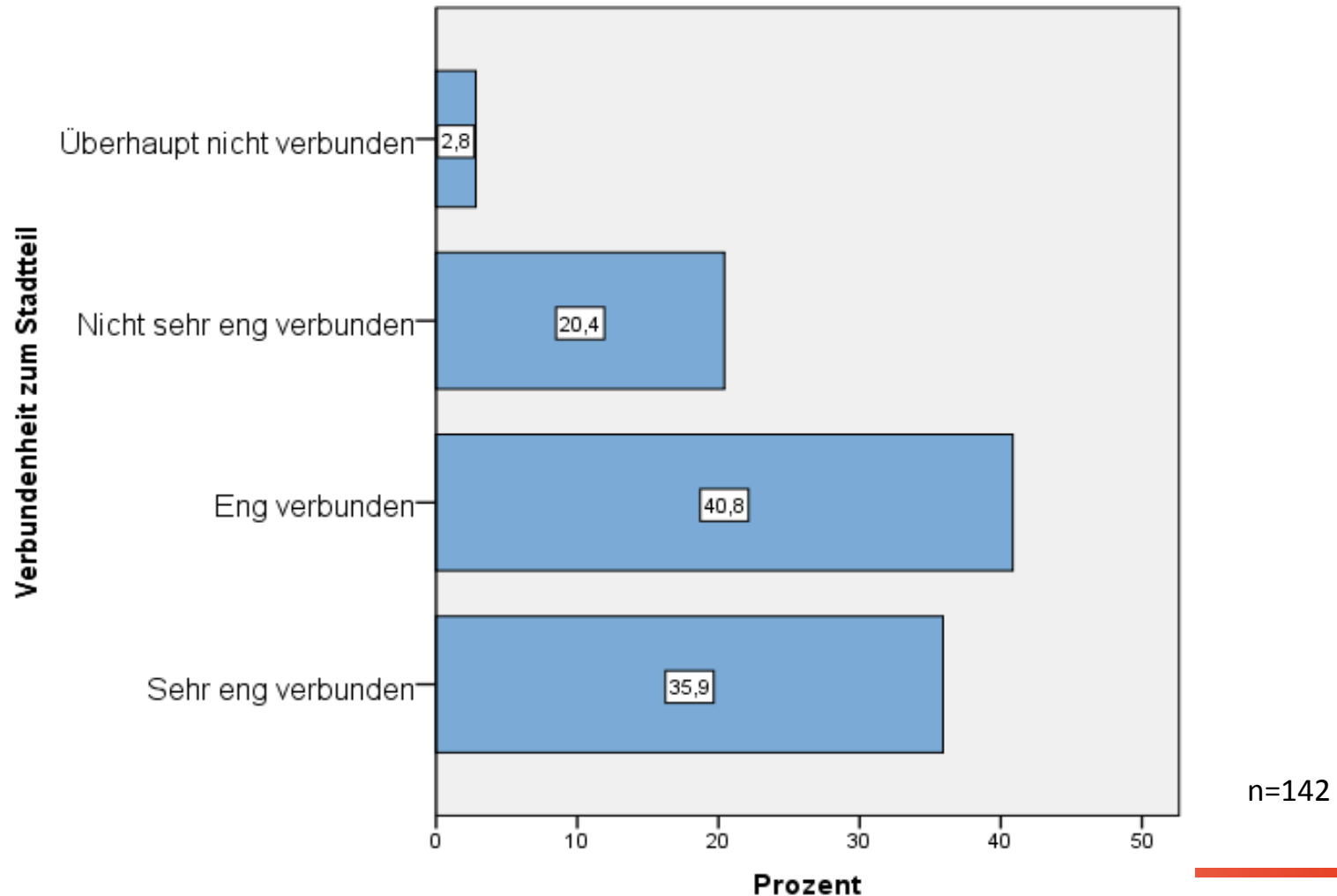
Welche Staatsbürgerschaft haben Sie und wo sind Sie geboren?



1. Wie lange wohnen Sie schon im Stadtteil Garath?



2. Wie verbunden fühlen Sie sich (heute) mit dem Stadtteil Garath?



Kleiner Exkurs: Presse & empirische Sozialforschung

Rheinische Post 18. Juli 2013

Eng verbunden mit dem Stadtteil

20 Studenten der Düsseldorfer Fachhochschule befragten 124 Garather Senioren, wie sie zu ihrem Stadtteil stehen.

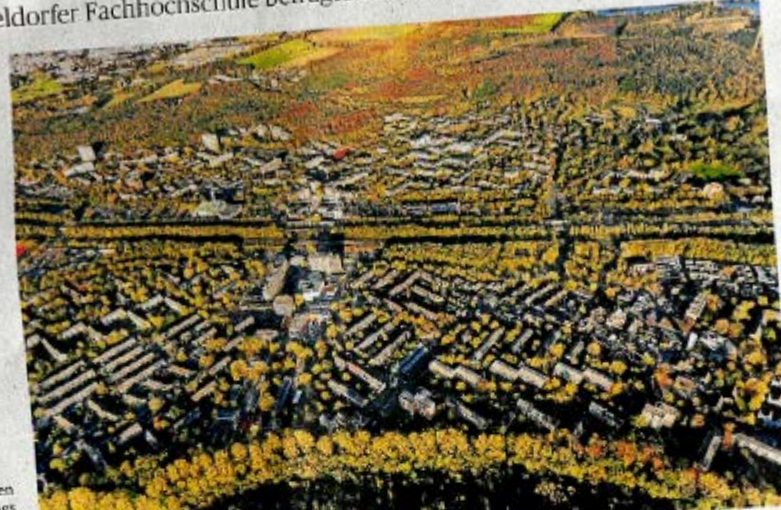
VON ANDREA RÖHRIG

GARATH Auf Garath lässt Rita Zellerhoff nichts kommen. Dabei ist die 72-Jährige noch nicht einmal eine Garatherin der allerersten Stunde. Denn „erst“ seit 45 Jahren lebt sie in dem Stadtteil, der sieben Jahre zuvor am Reißbrett entstand. „Als wir damals hierher zogen, gab es immerhin schon Bürgersteige“, erzählt die resolute Dame, die keinen Hehl daraus macht, dass es jeder mit ihr zu tun bekommt, der es wagt, sich negativ über den Stadtteil zu äußern.

„Über Garath gibt es so viel Positives zu berichten“

Ingrid Werres
Seniorenbeirats

Bern. Ingrid Werres gehört zu den Siedlungs-Pionieren: „Anfangs habe ich mich geschämt zu erzählen, wo ich wohne. Ich habe dann gesagt, in Richtung Langenfeld“, gibt die engagierte Seniorenbeirats für den Stadtbezirk 10 zu. Es habe mehrere Jahre gebraucht, damit sich ihr Bild habe wandeln können. Heute ist sie Garatherin mit Leib und Seele. Und so sind sie beide der Meinung: „Über Garath gibt es so viel Positives zu berichten.“ Zu ähnlichen Schlüssen kommt auch eine



Aus der Luft kann man gut erkennen, wie Garath kleblattartig angeordnet wurde.



Die Studenten Micha Pürschner (v.l.), Sabine Platvoth und Petra Kaiser, Rita Zellerhoff ist eine der 124 Befragten, Uni-Professor Reinhold Knopp, Seniorenbeiratsin Ingrid Werres und Marion Wilks vom Zentrum plus.

ERGEBNISSE

Studenten führten 124 Interviews

- 62,9 Prozent der Befragten sind Frauen.
- Mehr als zwei Drittel sind 70 Jahre und älter.
- 97,2 Prozent sind Deutsche, 2,2 Prozent von ihnen haben einen Migrationshintergrund.
- Nur sieben Prozent leben seit weniger als zehn Jahren in Garath.
- 38 Prozent leben alleine.
- 87,9 Prozent sind zur Zeit nicht ehrenamtlich tätig, fast ein Viertel von ihnen kann sich das aber vorstellen.

empirische Untersuchung von Studenten der Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften bei Professor Reinhold Knopp. Das Projekt, innerhalb dessen im Mai und Juni nach statistischen Gesichtspunkten ausgewählte Garather, die älter als 60 sind, befragt wurden, nennt sich

In der zweiten Runde sind neben Garath Stockum und Gerresheim dabei. Eine Besonderheit: Bereits 2008 befragten Seminarteilnehmer von Professor Knopp ältere Garather. Damals beschränkte man sich auf die Nutzung des Zentrums plus der Diakonie. Das Ergebnis: 94 Prozent der Befragten gaben an, gerne in Garath zu wohnen. Das hat uns

her genau so sehen“, erläuterte Knopp bei der Vorstellung der Ergebnisse. Auch wenn man diesmal nicht auf eine Traumzahl von 94 Prozent gekommen ist, fühlen sich doch drei von vier Befragten dem Stadtteil eng oder sogar sehr eng verbunden. Als Hauptgründe werden eine gute und vor allem hilfsbereite Nachbarschaft sowie die vertraute Infrastruktur angegeben. Fast 64 Prozent der Befragten klänge es gar nicht in den Sinn, in einem anderen Stadtteil leben zu wollen.

Zu den eng Verbundenen zählt Rita Zellerhoff. Sie ist eine der 142 Garather, die den Studenten Rede und Antwort gestanden haben. Sie gab dabei auch zu Protokoll, wie sehr es sie ärgere, dass der Stadtteil einen so schlechten Ruf habe. Der rührt auch daher, dass die Bewohner der halt Garath zugeschlagenen Siedlung rund um Wittenberger und Schwarzer Weg einst verschrien waren. Die Plattenbauten haben ihr übriges zum Image getan. Wer sich heute die Sozialraumanalyse der städtischen Statistiker ansieht, erfährt, dass die Stadt in drei von sieben Garather Siedlungen höherem

die Hauptschulquote über-, die Gymnasialquote unterdurchschnittlich. Doch da gibt es auch die Siedlung Motte, im Südosten zum Waldrand gelegen, die in allen abgefragten Punkten zu den Vorzeigsiedlungen der Stadt gehört – doch während man in Oberkassel die Garather Plattenbauten vom Höhenzogen kennt, folgt auf die Nennung von Motte oder Kappeler Feld nur ein Achselzucken: „Nie gehört“. Dort beträgt die Eigentumsquote 62 Prozent. Aber was nützt das einem Besitzer, wenn das Haus nur deshalb weniger wert ist, weil es eben in Garath liegt, sagt Rita Zellerhoff.

Natürlich haben Interviewer Petra Kaiser und ihre Kommilitonen auch Armut gesehen, etwa in den LEG-Siedlungen im Südosten Garath. Doch auch dort werde die Nachbarschaft hoch gehalten – auch wenn die Menschen kein Geld hätten, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

KOMMENTAR

Infos zu den Menschen bringen

Papier, so sagt man, ist geduldig. Mit den überaus positiven Ergebnissen der Befragung konnten sich die Garather eigentlich zufrieden zurücklehnen und sagen: „Das haben wir doch immer schon gewusst, dass Garath besser ist als sein Ruf.“ Doch das wäre zu kurz gedacht. Besser wäre es zu schauen, wo gibt es Handlungsbedarf? Ein wesentlicher Punkt: Wie kommen die Informationen zu den älteren Menschen nach Hause, damit diese ihre eigenen vier Wände verlassen können, um sich zu informieren oder einfach auch nur, um Gesellschaft zu haben.

So kennt etwa jeder dritte Befragte die Sozialeinrichtungen Zentrum plus oder Heil-Garath. Es ist ein interessanter Ansatz, den der Uni-Professor ins Spiel brachte. In einer immer älter werdenden Gesellschaft wird man darüber nachdenken müssen, aus der aufsuchenden Jugendsozialarbeit eine aufsuchende Seniorensozialarbeit zu machen. Das kostet die Kommunen zwar, hilft aber sparen, wenn Menschen dadurch länger alleine zu Hause le-

3. Woran machen Sie ‚Verbundenheit‘ mit Ihrem Stadtteil fest? *Bitte entscheiden Sie sich für die drei wichtigsten Aspekte!*

Antwortkategorien	Antworten (→Mehrfachantworten!)		Prozent der Fälle
	N	Prozent	
3.1:Verbunden durch Freunde und Bekannte	74	18,7%	52,9%
3.2:Verbunden durch Familie, Kinder, Verwandte	50	12,6%	35,7%
3.3:Verbunden durch gute Nachbarschaft	88	22,2%	62,9%
3.4:Verbunden durch Wohndauer	56	14,1%	40,0%
3.5:Verbunden durch vertraute Infrastruktur	67	16,9%	47,9%
3.6:Verbunden durch Freizeit- und Kulturmöglichkeiten	28	7,1%	20,0%
3.7:Verbunden durch Beteiligung an der Aufbauphase	3	0,8%	2,1%
3.8:Verbunden durch Engagement im Stadtteil	9	2,3%	6,4%
3.9:Verbunden durch "sonstiges"	21	5,3%	15,0%
Gesamt (n=142)	396	100,0%	282,9%

7. bis 28. Wie häufig nutzen Sie Angebote in ihrem Stadtteil...?

ABSTEIGENDE SORTIERUNG nach „<i>Mehrmals die Woche in Garath</i>“	Mehrmals die Woche in Garath	Mehrmals im Monat in Garath	Einmal im Monat oder seltener in Garath	Nutze ich eher in anderen Stadtteilen	Nutze ich nie
1. Supermarkt/ Lebensmittelgeschäft	109	18	3	10	2
2. Bäckerei	80	31	15	6	10
3. Parks/ Grünanlagen zum Spazieren/ Aufenthalt	67	37	15	13	10
4. Öffentliche Verkehrsmittel	54	32	31	1	23
5. Drogerie	40	63	28	5	6
6. Wochenmarkt	31	52	39	2	18
7. Apotheke	19	71	42	5	5
8. Bank/ Sparkasse	18	56	37	21	10
9. Kiosk/ Büdchen	14	19	15	6	87
10. Kirchengemeinde/Religionsgemeinschaft	11	27	33	6	65
11. Café/ Eisdiele	6	22	49	24	41
12. Blumengeschäft	5	38	69	9	21
13. Postfiliale /Postverkaufspunkt	5	40	79	3	14
14. Sport- und Fitnessstätte bzw. –angebot	4	23	7	22	86
15. Frisör/ Kosmetik	3	13	73	21	32
16. Kulturangebote/ Kulturelle Veranstaltungen	3	11	48	14	65
17. Kleidungsgeschäft	2	9	28	88	14
18. Stadtbücherei	2	9	20	3	106
19. Sanitätshaus	1	3	17	29	91
20. Restaurant/ Imbissrestaurant	1	12	49	41	39
21. Schuhgeschäft	0	6	51	70	15
22. Buchhandel	0	14	59	15	53

↑ Angaben in Häufigkeiten - N ↑

- 1) Projekthintergrund**
- 2) Sozialräumliche Workshop-Reihen als spezifischer qualitativer Forschungszugang**
- 3) Quantitative Befragung**
- 4) Fazit und Ausblick**

Sozialraumforschung mit Älteren:

→ **Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden** sowohl ***Forschung als auch Praxis*** Sozialer Arbeit zuzuordnen,

- ✓ **besondere Form qualitativer Forschung:** nah am/ im Feld, Gruppendiskussion mit ‚aktiven Elementen‘,
- ✓ keine ‚generalisierbaren‘ Ergebnisse, aber **explorative, detailreiche ortsgebundene** Hinweise,

→ **daher einerseits Methodenmix** sowohl innerhalb sozialräumlicher Workshop-Reihen als auch **Erweiterung** durch **quantitative Forschungszugänge**,

→ **unterschiedliche Forschungszugänge** beantworteten auch hier verschiedene Forschungsfragen: **subjektive, konkret verortbare Lebensweltperspektiven** vs. ‚allgemeine‘ **Nutzungshäufigkeiten, -verteilungen und -bewertungen.**

... ebenso Sozialraumarbeit mit Älteren:

➔ Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden

- ✓ *hohe Zielgruppenakzeptanz*
- ✓ *Möglichkeitsräume für Partizipation – unter Bedingungen*
- ✓ *Als Partizipationsprojekt auch in der Praxis durchführbar*

**Senioren möchten
Bücherschrank für Bilk**



Rheinische Post 12.07.2013

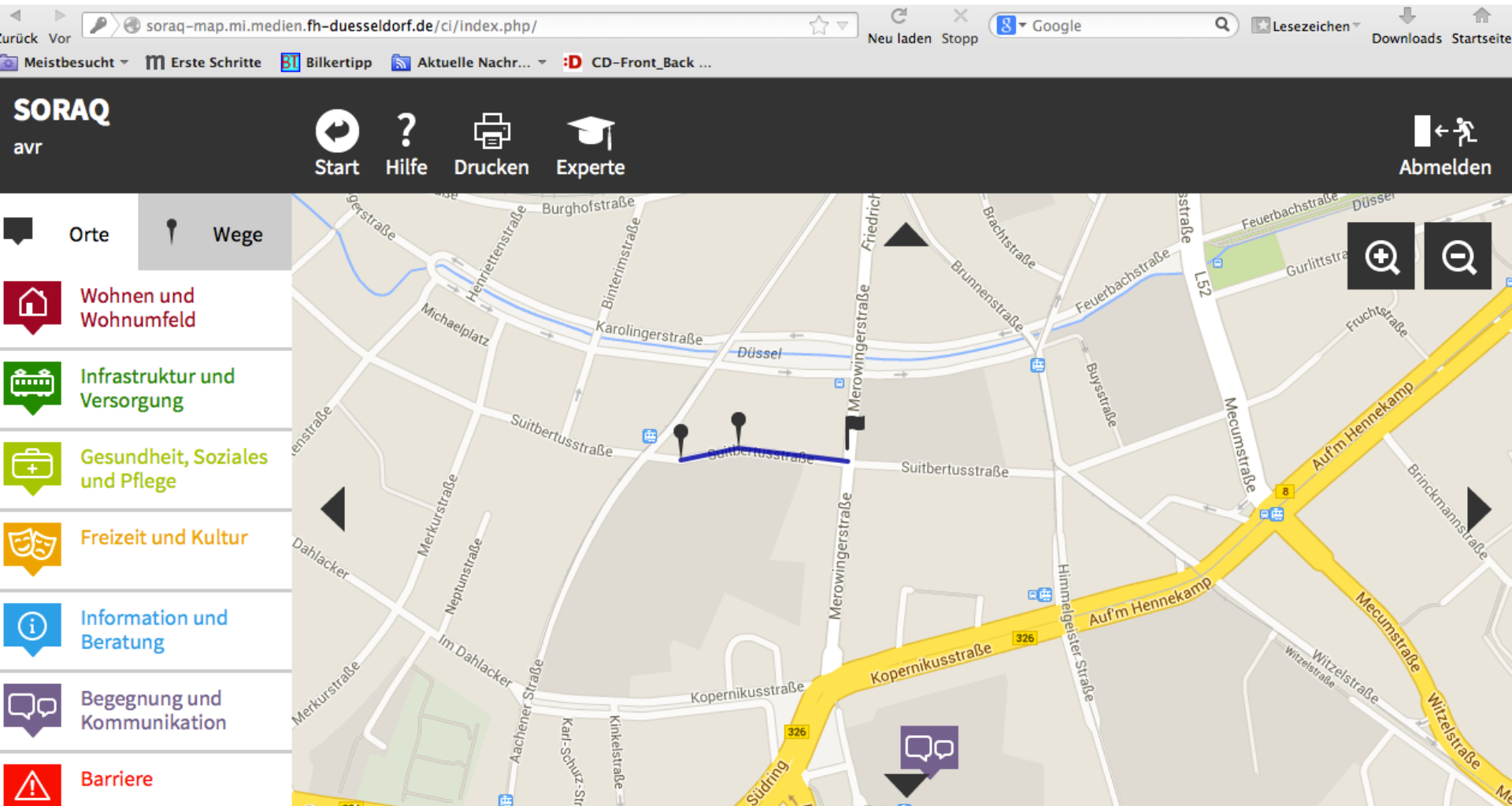
**Vorstellung der Kunstaktion
„Flingern wird bunt“**

**Strickgrafitti des Netzwerkes Flingern/Düsseltal
vom Karl-Wagner-Platz bis zur Flurstraße 57c**

Bunte „Strickkunst“ umhüllt und gestaltet das Straßenbild!



Ausblick auf „Digitale Quartiersstadtpläne“



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

Bisherige Publikationen im Rahmen des Projektes

- Bleck, C., Knopp, R. & van Rießen, A. (2013). Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden mit Älteren: Vorgehensweisen, Ergebnisperspektiven und Erfahrungen. In M. Noack & K. Veil (Hrsg.), *Aktiv Altern im Sozialraum. Grundlagen Positionen Anwendungen* (S. 279-316). Köln: Verlag sozial raum management.
- van Rießen, A. & Bleck, C. (2013). Zugänge zu ‚Möglichkeitsräumen für Partizipation‘ im Quartier? Erfahrungen mit sozialräumlichen Methoden in der Arbeit mit Älteren. *sozialraum.de*, 1/2013.
- Bleck, C., van Rießen, A. & Knopp, R. (2013). Der Blick Älterer auf 'ihr Quartier'. Methoden und Instrumente für die sozialräumliche Arbeit mit älteren Menschen. *Sozialmagazin*, 38. Jg., 5-6/2013, S. 6-17.